



Gedenkstein auf dem jüdischen Friedhof Bolzum aus dem Jahre 2007 für die am 09.01.1939 verstorbene Klara Rose und ihre im März 1942 ermordeten Familienmitglieder Siegfried, Thea und Hans-Georg Rose.

Impressum
Projektgruppe Stolpersteine 2012
Gestaltung: Lea Busch und Dr. Regina Runge-Beneke

Vom Schicksal jüdischer Einwohner Sehndes Die Familie Rose



Siegfried Rose



Klara Rose



Thea Rose



Gerda Rose, jetzt Wasserman



Hans-Georg Rose

Die Familie Rose kam um 1870 aus Neustadt am Rübenberge nach Sehnde. In der Mittelstraße baute Georg Rose ein Manufakturgeschäft mit Bettfedernreinigung auf. Sein Sohn Siegfried (geb. 08.10.1883) führte das Geschäft bis zu seiner Deportation weiter. In der Familie lebten 1938 die Großmutter, Klara Rose (geb. 10.02.1857 in Neustadt am Rübenberge), Siegfried Rose und seine Frau Thea (geb. 07.02.1891 in Gr. Starsin), die Tochter Gerda (geb. 25.05.1920 in Sehnde) und der Sohn Hans-Georg (geb. 24.04.1927 in Sehnde).

Beide Kinder besuchten die Grundschule in Sehnde in der Breiten Straße. Die Roses waren angesehene und beliebte Geschäftsleute in Sehnde. Im Dachgeschoss ihres Hauses befand sich die Gebetsstube der jüdischen Gemeinde Sehnde; eine Synagoge hätte die Existenz von 10 jüdischen Männern gebraucht und dazu war die Gemeinde zu klein.

Gerda Rose wechselte nach der Grundschule auf ein Gymnasium in Hannover und musste aufgrund der Nürnberger Gesetze 1935 ohne Abschluss die Schule verlassen; so konnte sie nicht wie gewünscht Chemikerin werden.

Ihr Bruder Hans-Georg musste nach massiven Ausgrenzungen durch Lehrer und Mitschüler die Grundschule verlassen und fand Unterschlupf in der Israelitischen Gartenbauschule Hannover/Ahlem.

In der Reichspogromnacht vom 09./10. November 1938 wurde die 82 jährige Großmutter Klara Rose von Nachbarn mit Steinen beworfen, die Familie ausgeplündert und anschließend enteignet. Die neuen Hausbesitzer und ehemaligen Nachbarn Drüner bedrohten und drangsalierten die Familie. Klara Rose starb kurz nach diesen Übergriffen am 09. Januar 1939 und wurde als letzte Verstorbene auf dem jüdischen Friedhof in der Nähe von Bolzum beerdigt. Statt eines Steines wurde eine Rose auf Ihr Grab gepflanzt, die dort heute noch wächst.

Am 02. Dezember 1941 wurde die Familie Rose aus Sehnde über Lehrte, Celle, Hamburg nach Riga deportiert. Im März 1942 wurden Siegfried, Thea und Hans-Georg Rose im Bikernieku Wald in der Nähe des Konzentrationslagers Jungfernhof (Riga) erschossen. Gerda Rose überlebte mehrere Konzentrationslager und auch den Todesmarsch aus dem KZ Stutthof/Danzig. Während ihres KZ-Aufenthaltes schloss sie eine „Ghettoeh“ mit Oskar Schäffer, einem deportierten Juden aus Wien. Oskar Schäffer wurde 1945 von den Faschisten erschossen.

Gerda Rose, verwitwete Schäffer, kehrte im Juni 1945 nach Sehnde in ihr Geburtshaus zurück und erlebte die Sehnder Bevölkerung mehrheitlich als feindselig und ohne jede Empathie. In Folge dessen wanderte sie 1947 in die USA aus und traf dort in New York den jüdischen Emigranten und späteren Ehemann Henry Wasserman, der 1995 verstarb.

2007 besuchte die verwitwete Gerda Wasserman mit ihrem Enkel Peter Wasserman Sehnde. Anlass war die Gedenksteinlegung für ihre verstorbene Großmutter und ihre ermordete Familie auf dem jüdischen Friedhof Sehnde - Bolzum.

Im Dezember 2011 reiste sie erneut in die Heimat. Sie folgte einer Einladung der Stadt Hannover an die Überlebenden der Deportation nach Riga. Für einen Tag war sie zu Gast in der KGS und Ehrengast im Rathaus Sehnde. Ihr sehnlichster Wunsch ist es, die Erinnerung an ihre Familie und das Schicksal der jüdischen Bevölkerung wachzuhalten. Deshalb sprach sie die Bitte aus, Stolpersteine für ihre Familie in Sehnde zu verlegen.